

enable

Magazin für Unternehmer

FINANCIAL TIMES
DEUTSCHLAND

MAI 2009



BRÖTCHENGEBER

Früher belieferte **Harry-Brot** nur Supermärkte. Jetzt erobert die Firma mit Backshops einen neuen Markt

HIERARCHIEN Coremedia setzt auf den steten Wandel und verzichtet auf starre Strukturen

SICHERHEIT In welchen Fällen Maschinenbauer für ihre Produkte haften müssen

REPUTATION Warum Unternehmen aufpassen müssen, was im Internet über sie gesagt wird



Mirjam Maier, Wikando

Testen, testen, nochmals testen. So ging das über Monate. Jetzt ist das Charity-Portal freigeschaltet. Es gibt echte Nutzer, echte Spenden und echte Freude beim Gründerteam

Wikando ist online! Am 15. April sind wir gestartet. Das war ein unbeschreibliches Gefühl. Unser ganzes Team saß gemeinsam vor einem großen Display, und wir haben den Countdown runtergezählt. Dann ging es los. In der ersten halben Stunde haben sich im Minutentakt neue Nutzer angemeldet. Hilfsprojekte, die sagen, was für einen Bedarf sie in den Kategorien Geld, Sachen, Wissen oder Zeit haben. Privatpersonen und Unternehmen, die zeigen möchten, dass sie sich gesellschaftlich engagieren. Für das erste Projekt, das Kinder in Thailand unterstützt, wurde bereits gespendet. Das ist einfach toll. In den Wochen davor haben wir noch mehr gearbeitet als sonst. In diesem Zusammenhang war es sehr gut, dass wir Anfang April noch ein Gründerseminar besucht haben. Dort sollten wir einen fiktiven Jungunternehmer beraten. Der hatte auch schwere gesundheitliche Probleme.

In der Abschlussbesprechung machten uns die Seminarleiter darauf aufmerksam, dass niemand aus der Gruppe darauf eingegangen war. Wir hatten über Finanzierung und Wettbewerber gesprochen, aber die Krankheit hatten wir nicht ernst genommen. Insofern kam das Seminar genau zum richtigen Zeitpunkt. Als Gründer lebt man ja für seine Idee. Dabei muss man aufpassen, dass man sich nicht verliert. Man denkt, man muss alles auf einmal machen, aber das funktioniert nicht. 100-Stunden-Wochen soll es demnächst nicht mehr geben.

Aber jetzt muss erst einmal Routine einkehren. Wir müssen Abläufe und Aufgaben definieren und verteilen. Wer macht wann was? Wer geht ans Telefon? Wer fährt zu welchem Termin? Wann ist die offizielle Launchparty? Wer organisiert was? Und natürlich: Wer besorgt die nächste Ladung Kaffee und Kekse?